

Vorwort	5
Praktische Tipps	6
Die Schöpfungsgeschichte – Vom Anfang der Welt	7
Die Schöpfungsgeschichte – Domino	8
Die Schöpfungsgeschichte – Erzählkreis	9
Die Schöpfungsgeschichte – Quiz	10
Die Schöpfungsgeschichte im Islam	11
Die Schöpfungsgeschichte der Winnebago	12
Die Schöpfungsgeschichte der Yoruba	13
Die Geschichte von Adam und Eva	14
Die Geschichte von Adam und Eva – Minibuch	15
Der Baum der Erkenntnis	16
Die Vertreibung aus dem Paradies	17
Unter Geschwistern	18
Kain und Abel	19
Streiten erlaubt – aber richtig!	20
Die Geschichte von Noah und der Sintflut	21
Die Arche	22
Der Außenseiter	23
The animals went in two by two	24
Der große Regen	25
Geschichten von Abraham	26
Bei den Nomaden 1	27
Bei den Nomaden 2	28
Gott spricht zu Abraham	29
Unterm Sternenhimmel	30
Ismael	31
Saras Zweifel	32
Isaak	33
Ein Opfer für Gott	34
Geschichten von Jakob	35
Jakob und Esau 1	36
Jakob und Esau 2	37
Der Segen des Vaters	38
Jakob gründet eine Familie	39
Jakob kommt nach Hause	40
Geschichten von Josef	41
Der Lieblingssohn	42
Josefs Traum	43

Josef im Brunnen	44
Josef in Ägypten	45
Josef und Potifar	46
Josef im Gefängnis	47
Josef beim Pharao	48
Josef versöhnt sich mit seinen Brüdern	49
Geschichten von Mose	50
Mose wird ausgesetzt	51
Mose lebt als Prinz	52
Mose am Dornbusch	53
Mose und der Pharao	54
Die Zehn Gebote	55
Das Gelobte Land	56
Die Geschichte von Rut	57
Was bedeutet Heimat?	58
Rut verlässt ihre Heimat	59
Rut lebt in der Fremde	60
Rut und Boas	61
Die Geschichten von David	62
David und Goliath (1)	63
David und Goliath (2)	64
Vertrauen in Gott	65
Der Herr ist mein Hirte	66
Die Geschichte von Jona	67
Die Stadt Ninive	68
Jona und die Schiffsreise	69
Jona im Wal	70
Jona versteht Gott (nicht)	71
Jona und der Wal	72
Angebote zur Lernstandsfeststellung	73
Lernstandsfeststellung im Religionsunterricht	73
Würfelspiel mit Fragekärtchen	73
Das ABC des Alten Testaments	77
Das Quiz zum Alten Testament	78
Suchsel: Geschichten aus dem Alten Testament	79
Die Placemat-Methode	80
Lösungen	83
Text- und Bildquellenverzeichnis	92

Vorwort

Mit dieser Sammlung von Geschichten aus dem Alten Testament lernen Ihre Schüler¹ wichtige Teile des Alten Testaments kennen. Die Kenntnis der Inhalte und Traditionen christlicher Religion werden in den verschiedenen Lehrplänen als wichtiger Bestandteil allgemeiner Bildung angesehen (siehe z. B. Niedersächsisches Kultusministerium: Kerncurriculum für die Grundschule für die Jahrgänge 1–4, Evangelische Religion, S. 7): „Durch einen sachgemäßen Umgang mit christlicher Religion öffnet der Religionsunterricht zugleich den Blick für die christliche Prägung unserer Kultur. In der wertschätzenden Wahrnehmung unterschiedlicher Lebensorientierungen und religiöser Differenz leistet er einen Beitrag zur Verständigungsaufgabe der Schule.“

Was macht die Geschichten im Alten Testament so besonders? Abgesehen davon, dass sie oftmals geradezu als „spannend“ beschrieben werden können, gefallen sie den Kindern u. a. auch, weil sie häufig sehr detailliert erzählt werden. Das ermöglicht den Kindern, sich sehr individuell mit den verschiedenen Hauptpersonen (und natürlich auch mit den anderen Menschen, die in der Geschichte vorkommen) auseinanderzusetzen. Gleichzeitig sind mit den Geschichten auch relevante (Lebens-) Fragen verbunden, die Kinder umtreiben: Warum verstoßen Menschen gegen Regeln (z. B. Adam und Eva)? Wieso vertrauen Menschen so sehr auf Gott (z. B. Abraham)? Weshalb lügen Menschen (z. B. Potifars Frau)? All das sind Fragen, die (nicht nur) Kinder beschäftigen und auf die sie Antworten suchen. Auch die immer wiederkehrenden Beschreibungen von geschwisterlichen Auseinandersetzungen (z. B. Kain und Abel), die auch heute noch einen Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder aufweisen, machen die Geschichten quasi zeitlos. Die Beschäftigung mit verschiedenen Problemstellungen anhand der Geschichten aus dem Alten Testament hilft den Kindern dabei, sich mit eigenen Nöten und Ängsten auseinanderzusetzen *und* auch verstehen zu lernen, was die Motivation der anderen ist, sich so zu verhalten, wie sie es tun.

Die meisten Geschichten aus dem Alten Testament stellen die Menschen und ihre Gefühle als sehr „greifbar“ und „realistisch“ dar. Das grundlegende Vertrauen in Gott der verschiedenen Protagonisten kann dabei dadurch als etwas sehr Hilfreiches wahrgenommen werden – eine zentrale Botschaft aller Geschichten. Damit werden die Kinder ermutigt, sich mit dem Gedanken auseinanderzusetzen, ob und in welcher Form der Glaube an Gott für sie (noch) aktuell ist und was dies für ihr eigenes Leben bedeutet.

Diese Zusammenstellung von Materialien soll über die Vermittlung der verschiedenen Inhalte von Bibelgeschichten hinaus auch Anregungen bieten, sich mit wichtigen Fragestellungen des Lebens, aber auch mit anderen Glaubensansätzen auseinanderzusetzen. Dazu muss nicht notwendigerweise immer auf eine einzelne Bibelgeschichte Bezug genommen werden. Einzelne Arbeitsblätter eignen sich auch für „nicht-religiöse“ Unterrichtseinheiten.

Ich hoffe, dass Sie die Materialien gewinnbringend in Ihrem Unterricht einsetzen können, und wünsche Ihnen sowie Ihren Schülern viel Erfolg und (Lern-)Spaß damit.

Ihre Kirstin Jebautzke

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

Praktische Tipps

Die Abfolge der Kapitel des Bandes *Auf Entdeckungsreise durch das Alte Testament* folgt dem chronologischen Auftreten der einzelnen Geschichten in der Bibel – jedes Kapitel greift dabei eine zentrale Figur auf. Die Auswahl der Geschichten orientiert sich an den aktuellen Lehrplänen der verschiedenen Bundesländer sowie an den Rückmeldungen von Lehrkräften, die Geschichten mit besonderer Bedeutung für ihren Unterricht genannt haben. Daraus entstand diese Sammlung, die durchaus darauf abzielt, auch **fachübergreifend** eingesetzt werden zu können, d. h. es werden auch Bezüge zu anderen Schulfächern sowie zum Alltag hergestellt. Die Aufgaben sind so angelegt, dass **handlungsorientierte sowie auch kooperative Lernformen** Berücksichtigung finden (können).

Das Buch versteht sich nicht als Lehrgang und erhebt auch nicht den Anspruch, dass damit alle wichtigen Aspekte des Alten Testaments oder jeder einzelnen Geschichte dargestellt sind. Vielmehr zielen die verschiedenen Arbeitsblätter darauf ab, dass sich die Schüler durch **praktisches und selbstständiges Bearbeiten** mit verschiedenen Geschichten des Alten Testaments auseinandersetzen. Aus diesem Grund ist eine kurze Fassung der entsprechenden Bibelgeschichte jedem Kapitel vorangestellt. Sie ist für die Lehrkraft gedacht, um die Geschichte im Unterricht erzählen bzw. vorlesen zu können. Wenn es die Leistungsstärke Ihrer Schüler möglich macht, kann der Text natürlich auch von den Kindern vorgelesen werden. Es kann hilfreich sein, zusätzlich aus einer Kinderbibel vorzulesen, insbesondere wenn eine engere Textbindung an die Ursprungsfassung gewünscht wird.

Auf den **Kopiervorlagen** werden zentrale Themen der verschiedenen Geschichten aus dem Alten Testament einzeln aufgegriffen. Es wird versucht, die Beschäftigung damit möglichst handlungsorientiert und abwechslungsreich zu gestalten. Auf einigen Arbeitsblättern finden sich **differenzierte Aufgabenstellungen**. Dabei sind komplexere Aufgabenformate mit einem **◆** gekennzeichnet. Ob diese differenzierend oder ergänzend zueinander eingesetzt werden, entscheiden Sie als Lehrkraft je nach Unterrichtssituation. Durch die bewusst offen formulierten Aufgabenstellungen besteht grundsätzlich die Möglichkeit, zu differenzieren.

Das Kapitel **Angebote zur Lernstandsfeststellung** umfasst Kopiervorlagen, die weniger die Funktion eines „Tests“ haben, sondern vielmehr Möglichkeiten darstellen, wie die Kinder ihr Wissen überprüfen können. Da in vielen Bundesländern „klassische Tests“ im Religionsunterricht keine Anwendung finden dürfen, scheint dies eine gute Möglichkeit zu sein, den Aspekt der Lernkontrolle aufzubereiten. Die Arbeitsaufträge und Übungen sind dabei so angelegt, dass zur Bearbeitung Wissen zu allen in diesem Heft vorgestellten Geschichten notwendig ist. Die Angebote können von der Lehrkraft aber ggf. für eine einzelne Geschichte adaptiert werden. So eignet sich sowohl die ABC- als auch die Placemat-Methode sehr gut für gezielte Fragestellungen in einem Kapitel, z. B. Warum hat die Mose-Geschichte für uns heute immer noch eine wichtige Bedeutung?

Die **Lösungen** (ab S. 83) bieten eine schnelle Kontrollmöglichkeit.

In der Praxis hat es sich als hilfreich erwiesen, die Arbeitsblätter für die Schüler mit der Lösung zu versehen, wenn sie im Rahmen der Freiarbeit oder des Wochenplans eingesetzt werden, damit die Kinder die Möglichkeit zur Selbstkontrolle „auf einen Blick“ haben.

Die Schöpfungsgeschichte – Vom Anfang der Welt

Am Anfang gab es nichts:
kein Licht, keine Dunkelheit, kein Wasser,
kein Land, kein Feuer. Nichts!



Dann sagte Gott: „Es werde Licht!“ Und so geschah es.
Gott gefiel das Licht, aber auch die Dunkelheit. Er machte weiter.

Am zweiten Tag schuf er Himmel und Wasser.
Und auch der Himmel und das Wasser gefielen ihm.
Und er machte weiter.

Am dritten Tag schuf Gott das Land und das Meer.
Und auf dem Land ließ er Pflanzen und Bäume wachsen.
Auch das gefiel ihm. So machte er weiter.

Am vierten Tag schuf er die Sonne, den Mond und die Sterne.
Die Sonne schien am Tag und der Mond
und die Sterne leuchteten in der Nacht.
Auch das gefiel Gott. Und er machte weiter.

Am fünften Tag schuf Gott alle Tiere, die im Wasser leben.
Am fünften Tag schuf er auch alle Tiere, die in der Luft fliegen.
Und er sagte den Tieren, dass sie sich vermehren sollten.
Auch die Tiere gefielen Gott. So machte er weiter.

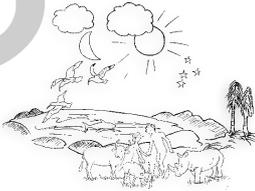
Am sechsten Tag schuf Gott die Tiere, die an Land leben.
Und er schuf den Menschen. Und alles gefiel Gott.
Dem Menschen gab er eine wichtige Aufgabe:
Sie sollten gut auf alle Tiere und Pflanzen auf der Erde aufpassen.

Am siebten Tag sah sich Gott alles zufrieden an
und ruhte sich aus. Ihm gefiel, wie er die Erde geschaffen hatte.
Und weil er zufrieden und seine Schöpfung fertig war,
erklärte er den siebten Tag zu einem Feiertag.

nach Genesis 1,1-2,4

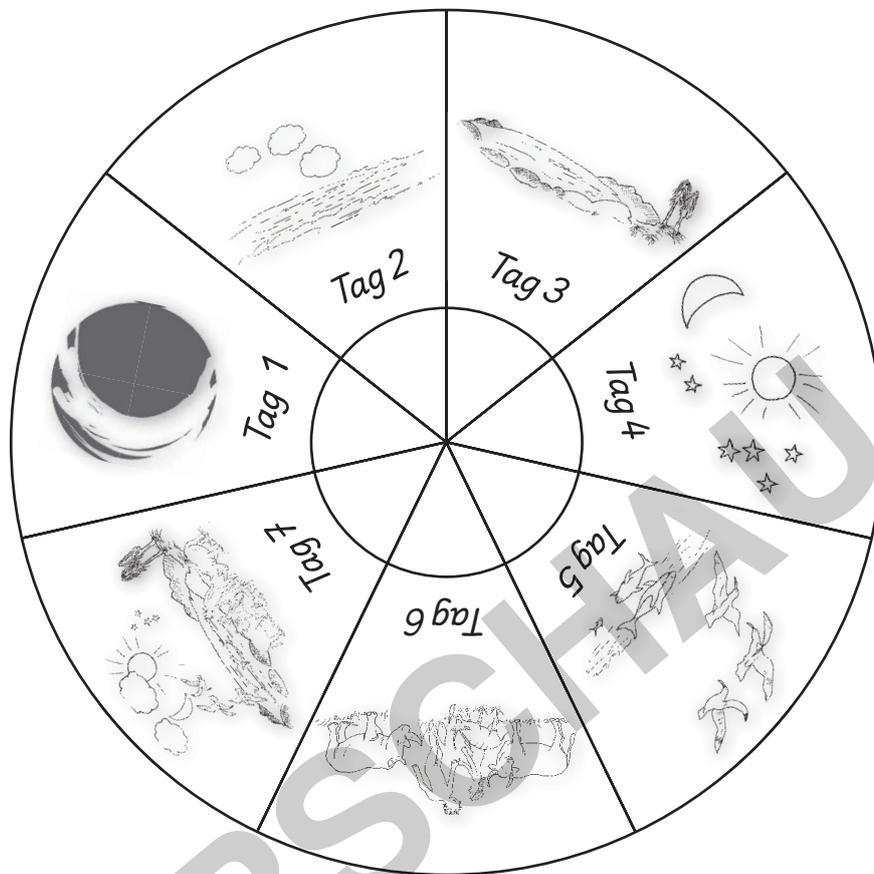
Die Schöpfungsgeschichte – Domino

- ▶ Schneide die Karten aus. Achte auf die Schneidelinien.
- ▶ Mische die Karten und lege das Domino in der richtigen Reihenfolge.

Die Schöpfungsgeschichte		Am Anfang war alles wüst und leer. Gott sprach: „Es werde Licht!“	
Am zweiten Tag schuf Gott den Himmel und die Erde.		Am dritten Tag schuf Gott das Land und das Meer und er ließ Pflanzen und Bäume wachsen.	
Am vierten Tag schuf Gott Sonne, Mond und Sterne. Es wurde Tag und es wurde Nacht.		Am fünften Tag schuf Gott die Tiere, die im Wasser leben und in der Luft fliegen.	
Am sechsten Tag schuf Gott die Tiere, die an Land leben. Und er schuf den Menschen.		Am siebten Tag ruhte Gott. Er sah, was er geschaffen hatte – und er sah, dass es gut war. Gott segnete den siebten Tag.	

Die Schöpfungsgeschichte – Erzählkreis

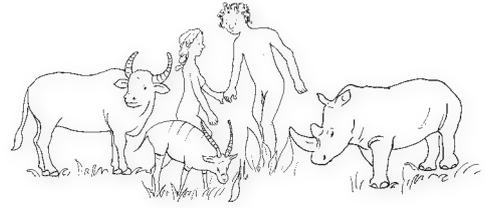
- ▶ Schneide beide Vorlagen aus und bastele den Erzählkreis.
Du brauchst dafür eine Schere, Buntstifte und eine Musterklammer.



Die Schöpfungsgeschichte

Die Schöpfungsgeschichte – Quiz

- ▶ Kreuze die richtige Antwort an.
- ▶ Wenn du die Buchstaben von oben nach unten liest, erhältst du das Lösungswort. Schreibe es auf.



Wie viele Tage braucht Gott, um die Welt zu erschaffen?

- G sechs E sieben N acht

Was schuf Gott zuerst?

- U Berge E Licht O Tiere

Was erschuf Gott am 6. Tag?

- M den Himmel O Licht und Dunkelheit N Landtiere und den Menschen

Was erschuf Gott in der Schöpfungsgeschichte nicht?

- R Pflanzen E Städte D Tiere

Der letzte Tag der Schöpfung ist ein

- U Arbeitstag. M ein Feiertag. S ein Ruhetag.

Welche Aufgabe bekamen die Menschen von Gott?

- A Sie sollten viele Kirchen bauen. I Sie sollten sich um die ganze Welt kümmern.
 T Sie sollten in Frieden leben. S Sie sollten Maschinen erfinden.

Die Teile der Schöpfungsgeschichte entsprechen den Tagen

- S einer Woche. T eines Monats. N eines Jahres.

Lösungswort: _____

Dieses Wort ist ursprünglich griechisch und bedeutet Schöpfung, Entstehung, Geburt.
Das 1. Buch Mose trägt diesen Namen.

Geschichten von Josef

Josef war der Lieblingssohn von Jakob. Er schenkte seinem Sohn einen besonders schönen Mantel und Josef musste nicht mit seinen Brüdern Schafe hüten. Deshalb waren die Brüder neidisch auf ihn. Eines Tages erzählte Josef seinen Brüdern von einem Traum. Er hatte geträumt, dass sich die Ähren vor ihm verbeugen und dass sich auch die Sonne, der Mond und die Sterne ihm zu Ehren neigen würden. Da wurden die Brüder wütend. Wie eingebildet Josef doch war!



Als Josef eines Tages zu seinen Brüdern aufs Feld ging, wollten sie sich rächen. Erst überlegten sie, ihn zu töten. Dann aber warfen sie ihn in einen Brunnen. Seinen schönen Mantel musste er vorher ausziehen. Josef bat seine Brüder, ihn nicht im Brunnen zu lassen, aber sie hatten kein Erbarmen mit ihm. Als eine Karawane vorbeikam, hatten die Brüder eine Idee. Sie verkauften Josef. Den Mantel aber zerrissen sie und zeigten ihn dem Vater. Sie logen Jakob an und erzählten ihm, dass Josef von einem wilden Tier aufgefressen worden wäre.

Josef kam mit der Karawane nach Ägypten. Dort wurde er als Sklave an Potifar verkauft. Sein Glaube an Gott tröstete ihn. Im Haus von Potifar ging es ihm gut. Er kümmerte sich um alles und Potifar schätzte seine Arbeit sehr. Allerdings hatte sich Potifars Frau in Josef verliebt. Eines Tages versuchte sie, Josef zu verführen. Aber weil Josef das nicht wollte, fing sie an zu schreien und beschuldigte Josef, dass er sie angreifen wollte. Als Sklave glaubte man Josef nicht und auch wenn Potifars Frau gelogen hatte, so kam Josef unschuldig ins Gefängnis.

Auch im Gefängnis tröstete Josef sein Glaube an Gott. Er traf dort einen Bäcker und einen Mundschenk⁴. Beide hatten für den Pharao gearbeitet, waren aber in Ungnade gefallen. Sie hatten Träume, die sie nicht verstehen konnten. Josef konnte die Träume deuten und behielt damit recht: Der Bäcker wurde zum Tode verurteilt, der Mundschenk durfte in den Palast des Pharaos zurückkehren.

Als der Pharao zwei Jahre später auch einen besonderen Traum hatte, den niemand deuten konnte, erinnerte sich der Mundschenk an Jakob. Jakob wurde geholt, um den Traum des Pharaos zu deuten: Es würden sieben gute Erntejahre kommen, danach aber sieben Hungerjahre. Josef empfahl dem Pharao, Speicher zu bauen und für die schlechten Jahre vorzusorgen. Der Pharao war so begeistert von dieser Idee, dass er Josef zum Vizepharao ernannte.

Als die Zeit der Hungerjahre kam, beschlossen auch Josefs Brüder, nach Ägypten zu reisen, um dort Getreide aus den Speichern zu kaufen, die Josef hatte bauen lassen. Josef erkannte seine Brüder sofort, als sie vor ihm standen. Aber sie erkannten ihn nicht. Die Brüder waren ohne ihren jüngsten Bruder Benjamin nach Ägypten gekommen. Josef ließ sie Benjamin holen, um zu beweisen, dass sie keine Spione waren. Vater Jakob war darüber sehr unglücklich, denn er hatte Angst, seinen jüngsten Sohn zu verlieren.

Zurück in Ägypten feierte Josef unerkannt mit seinen Brüdern ein großes Fest. Auch gab er seinen Brüdern reichlich Getreide.

Vor der Heimreise der Brüder versteckte Josef heimlich einen Silberbecher in Benjamins Gepäck. Als dieser gefunden wurde, ließen die Brüder Benjamin aber nicht im Stich, sondern gingen gemeinsam zurück zu Josef, um den Becher zurückzugeben. Josef erkannte, dass seine Brüder sich geändert hatten, und gab sich zu erkennen. Da freuten sich alle sehr über das Wiedersehen – ganz besonders auch der Vater, den Josef später auch nach Ägypten holte.

nach Genesis 37,1-36; 39,1-41,46; 43,1-45,15

⁴ Mundschenk: ein Diener, der für die Versorgung seines Herren mit Getränken verantwortlich war, also eine Art Kellner für den Pharao

Der Lieblingssohn

Josef lebte mit seinem Vater Jakob im Land Kanaan. Er hatte elf Brüder. Nur Benjamin war jünger als er. Seine anderen Brüder waren viele Jahre älter. Benjamin und Josef mussten nicht mit den Brüdern die Ziegen hüten. Das ärgerte die großen Brüder, aber sie sagten nichts.

Eines Tages aber bekam Josef von seinem Vater einen besonders schönen Mantel geschenkt – die Brüder aber hatten nur einfache Mäntel.

Deshalb wurden die Brüder sehr wütend auf Josef. Wieso bekam Josef einen so schönen Mantel, sie aber nicht? Warum wurde Josef so viel besser behandelt als sie? Warum verwöhnte der Vater Josef so sehr? Auf Benjamin waren sie nicht neidisch, da er noch so klein war. Aber Josef war bereits groß! Eigentlich hätte auch er mit ihnen die Ziegen hüten können! Aber er saß beim Vater und bekam auch noch Geschenke!

Aus Wut behandelten die großen Brüder Josef schlecht, wann immer sich eine Gelegenheit dazu bot. Sie schubsten ihn und beschimpften ihn. Josef wusste nicht, was er machen sollte. Er konnte doch nichts dafür, dass sein Vater ihn lieb hatte. Den Mantel wollte er auf jeden Fall gern behalten.

nach Genesis 37,1-4

- Warum sind die großen Brüder auf Josef wütend und neidisch? Erkläre.

- ◆ Macht ein Rollenspiel: Vater, Josef und drei Brüder. Überlegt euch vorher, was die verschiedenen Personen sagen könnten. Verteilt die Rollen. Sprecht darüber, wie es sich angefühlt hat, die Rolle zu spielen.



Josefs Traum

- Lies den Text.

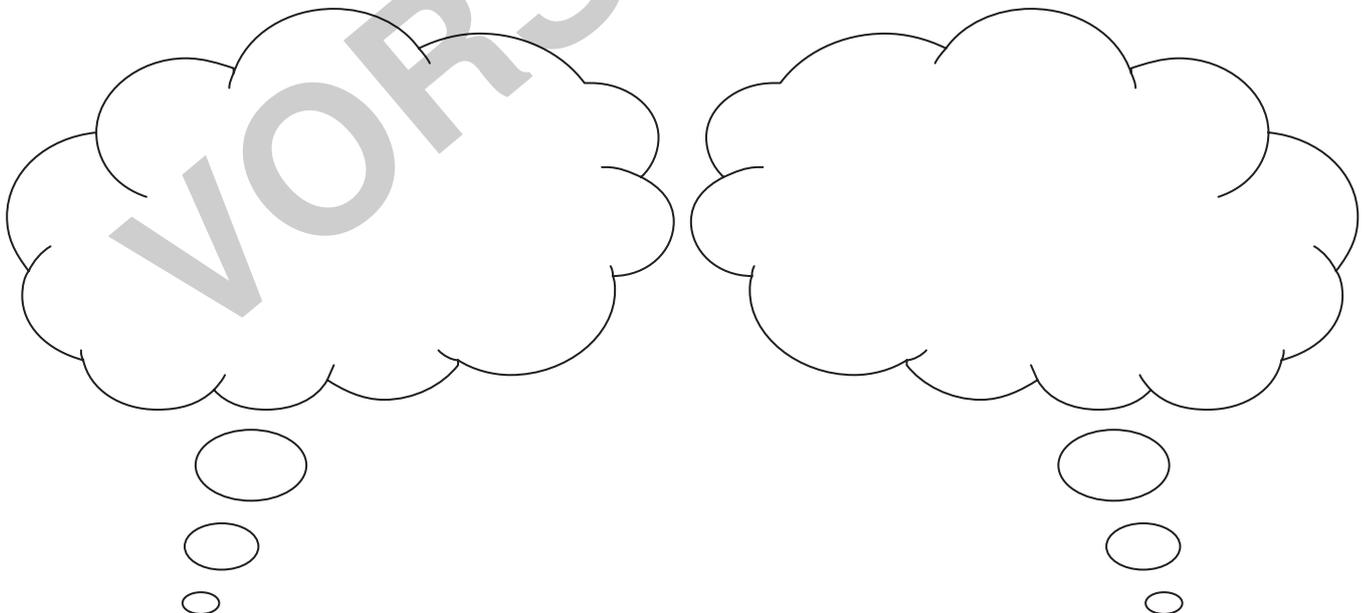
Eines Tages träumte Josef.
Er wusste nicht, was die Träume bedeuten könnten.
Deshalb erzählte er sie seinem Vater und seinen Brüdern.

„Ich habe geträumt – komische Träume.
Wir waren auf dem Feld und
banden aus dem Getreide Garben.
Wir stellten sie auf – und da verneigten sich
eure elf Garben vor meiner Garbe.
Und dann träumte ich noch etwas:
Ich sah die Sonne und den Mond und elf Sterne –
und auch sie verneigten sich vor mir.“

Die Brüder sahen sich erstaunt an und auch der Vater wunderte sich.
Was dachte sich Josef nur! War er etwas Besseres?
Alle wurden sehr wütend.
Am Ende fragte der Vater Josef: „Meinst du wirklich,
dass deine Mutter und ich und deine Brüder
sich vor dir verneigen sollten? Nein, Josef, so darfst du nicht denken.“

nach Genesis 37,5-11

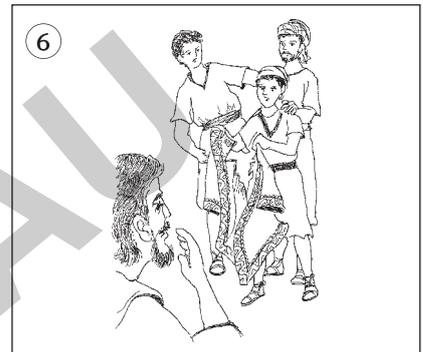
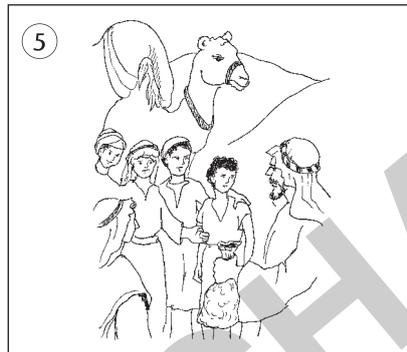
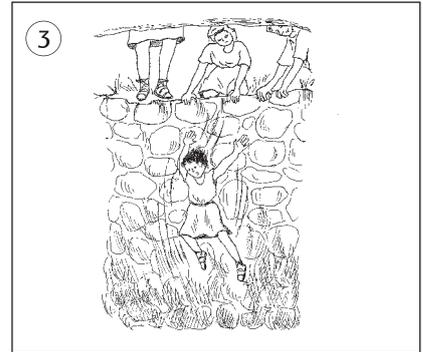
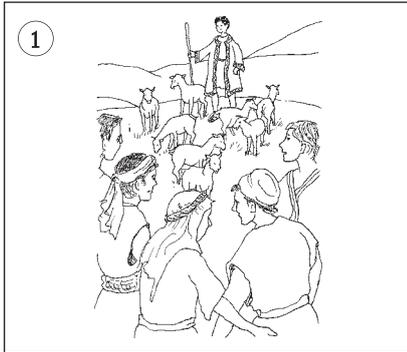
- Male die Träume Josefs in die Gedankenblasen.



- ◆ Sprich mit einem Partner darüber, was Josefs Traum bedeuten könnte.
- ◆ Tauscht euch über eure Träume aus. Hat ein Traum von dir schon einmal etwas über die Zukunft verraten?

Josef im Brunnen

► Sieh dir die Bilder an. Erzähle dazu.



► Lies die Sätze. Ordne sie in der richtigen Reihenfolge den Bildern zu. Dann erhältst du das Lösungswort.

Zuhause erzählten die Brüder ihrem Vater, dass Josef von einem wilden Tier getötet wurde. Zum Beweis zeigten sie ihm den Mantel.	E
Sie verkauften Josef an die Händler. Er musste mit den Fremden nach Ägypten ziehen.	V
Dann warfen sie Josef in einen Brunnen.	L
Die Brüder wollten Josef loswerden. Zuerst nahmen sie ihm den Mantel weg.	K
Als nach einer Weile eine Karawane vorbeikam, hatten die Brüder eine Idee.	A
Eines Tages besuchte Josef seine Brüder auf dem Feld. Sie hüteten dort die Schafe.	S

In Ägypten war Josef ein .

1 2 3 4 5 6

◆ Im Brunnen hat Josef gebetet. Überlege, was er Gott gesagt haben könnte.

Josef in Ägypten

In Ägypten wurde vor ungefähr 5000 Jahren eine Bilderschrift benutzt.

Die Bildzeichen nennt man Hieroglyphen.

A	B	C	oder	D	E	oder	oder
							
F	G	H	I	J	K	L	M
							
N	O	P	Q	R	S	T	U
							
V	W	X	oder	Y	oder	Z	SH
							

- Schreibe diesen Satz in Hieroglyphen auf: DAS LEBEN ALS SKLAVE WAR HART.

- ◆ Schreibe ein eigenes Hieroglyphen-Rätsel.

Josef und Potifar

► Lies den Text.

- 1 Nach der Ankunft in Ägypten wurde Josef an Potifar verkauft, einen Hofbeamten des Pharaos.
Josef arbeitete gut und Potifar war sehr zufrieden mit ihm.
Auch wenn Josef nicht mehr bei seiner Familie leben konnte,
5 ging es ihm in Ägypten gut. Sein Glaube an Gott tröstete ihn.



Potifar merkte schnell, dass Josef ein guter und sehr zuverlässiger Sklave war. Sehr bald schon wurde Josef sein persönlicher Diener und Potifar vertraute ihm. Wenn Potifar einmal verreisen musste, kümmerte sich Josef um alles.

Auch Potifars Frau mochte Josef sehr. Sie verliebte sich in ihn.

- 10 Als Potifar einmal nicht zu Hause war, rief sie Josef zu sich.
Aber als Josef merkte, dass es im Zimmer der Frau gar nichts zu tun gab und dass sie nur eine Gelegenheit gesucht hatte, um mit ihm allein zu sein, wollte er weglaufen. Die Frau Potifars versuchte, ihn an seinem Mantel festzuhalten, aber es gelang ihr nicht – Josef konnte sich losreißen.
15 Allerdings zerriss dabei auch sein Mantel.

Noch bevor Josef den Raum ganz verlassen konnte, hörte er die Frau Potifars laut um Hilfe rufen. Und ehe er sich versah, wurde Josef von den Wachen Potifars festgenommen. Potifars Frau behauptete, dass Josef sie habe überfallen wollen.

- 20 Niemand glaubte Josef, dass er unschuldig war. Auch Potifar nicht. Er glaubte, was seine Frau sagte, und ließ Josef ins Gefängnis werfen.

nach Genesis 39,1-20

► Schreibe auf, in welcher Zeile du diese Informationen im Text findest.

- | | |
|--|-------------------------|
| 1. Josef wurde an Potifar verkauft. | Zeile <u> 1 </u> |
| 2. In Ägypten tröstete Josef sein Glaube an Gott. | Zeile <u> </u> |
| 3. Josef kümmerte sich im Haushalt um alles, wenn Potifar einmal nicht da war. | Zeile <u> </u> |
| 4. Potifars Frau versuchte, Josef festzuhalten. | Zeile <u> </u> |
| 5. Niemand glaubte Josef, dass er nichts Böses getan hatte und unschuldig war. | Zeile <u> </u> |

Josef im Gefängnis

- ▶ Lies den Text.
- ▶ Markiere ...
 - ... in grün, was der Mundschenk träumt.
 - ... in gelb, was der Bäcker träumt.
 - ... in blau, wie Josef die Träume deutet.

Josef saß unschuldig im Gefängnis. Auch hier halfen ihm seine Gebete, mit der schweren Situation fertig zu werden.

Im Gefängnis traf Josef zwei Männer. Beide hatten für den Pharao gearbeitet.

Der eine war ein Bäcker, der andere ein Mundschenk.

Als Mundschenk war er für die Getränke zuständig, insbesondere für den Wein. Josef freundete sich mit den beiden an. In einer Nacht hatten der Bäcker und der Mundschenk einen Traum. Sie erzählten Josef davon.

Der Mundschenk hatte von einem Rebstock geträumt, an dem drei Ranken wuchsen. Die Ranken wuchsen schnell, bildeten Knospen und es wuchsen auch sehr schöne Beeren daran. In seinem Traum hatte der Mundschenk die Weintrauben gepflückt und den Saft in den Becher des Pharaos gedrückt. Anschließend reichte er dem Pharao den Becher.



Josef deutete den Traum so:

Die drei Ranken am Weinstock stehen für drei Tage. In drei Tagen wird der Pharao dich zu sich rufen und dich wieder zu seinem Mundschenk machen. Dann wirst du dem Pharao wieder seinen Becher reichen.

Da erzählte auch der Bäcker Josef von seinem Traum.

Er hatte geträumt, dass er mit drei Körben, die mit Gebäck gefüllt waren, die Straße entlanglief.

Im obersten Korb war Gebäck für den Pharao.

Vögel saßen auf diesem Korb und pickten an dem Gebäck.



Josef sah den Bäcker traurig an. Dann sagte er zu ihm:

Dein Traum bedeutet, dass auch du in drei Tagen zum Pharao gerufen werden wirst. Die drei Körbe stehen für die drei Tage. Aber der Pharao wird dich hängen lassen und die Vögel werden an dir picken.

Tatsächlich ließ der Pharao drei Tage später den Bäcker und den Mundschenk zu sich rufen. Und es geschah genau das, was Josef vorhergesagt hatte: Der Bäcker wurde gehängt und der Mundschenk durfte wieder für den Pharao arbeiten.

Josef musste weiter im Gefängnis bleiben.

nach Genesis 40,1-23

- ◆ Stell dir vor, die Männer hätten andere Berufe gehabt. Wovon hätten sie träumen können, damit Josef zu einer ähnlichen Deutung gekommen wäre?

Josef beim Pharao

- Sieh dir das Bild an.
Stell' dir vor, du bist der Mann im Bett. Was würdest du erzählen?



- Verbinde die Satzhälften.

Josef saß mehr als zwei Jahre im Gefängnis,

Der Mundschenk hatte ihm von Josef erzählt,

Niemand verstand die Bedeutung der Träume,

In einem Traum sah der Pharao fette Kühe, die aus dem Nil stiegen,

Außerdem träumte er von sieben dicken Getreideähren,

Josef verstand,

Die sieben fetten Kühe und die sieben dicken Getreideähren

Die sieben mageren Kühe und die sieben dünnen Getreideähren

Josef riet dem Pharao,

Der Pharao war von Josef beeindruckt

weil der Pharao einen Traumdeuter suchte.

die von sieben dünnen Getreideähren verschlungen wurden.

standen für sieben gute Erntejahre.

bevor ihn der Pharao zu sich rufen ließ.

die der Pharao immer wieder hatte.

Vorräte anzulegen.

dann aber von sieben mageren Kühen gefressen wurden.

dass beide Träume dieselbe Bedeutung hatten.

und ernannte ihn zum Vizekönig.

standen für sieben schlechte Erntejahre.

- ◆ Schreibe die Sätze ab. Lies einem Partner den Text vor.

Josef versöhnt sich mit seinen Brüdern

- Lies die Aussagen über die Versöhnung von Josef mit seinen Brüdern.
Was stimmt? Was stimmt nicht?

	Stimmt.	Stimmt nicht.
Als Vizekönig kümmerte sich Josef darum, dass überall in Ägypten Lagerhallen und Speicher gebaut wurden.	11	21
In den Speichern wurde nichts gelagert, aber sieben Jahre lang hatten die Menschen genug zu essen.	6	9
Nach sieben guten und sieben schlechten Erntejahren hatte niemand mehr genug zu essen – auch die Ägypter nicht.	15	25
Josef schickte seine Söhne nach Ägypten, weil es in seiner Gegend nach sieben Jahren schlechter Ernte kein Getreide mehr gab.	7	1
Die Brüder erkannten Josef sofort, auch wenn er mittlerweile ein Vizekönig geworden war.	23	18
Josef erkannte seine Brüder, sagte aber nichts.	2	13
Josef verkaufte seinen Brüdern kein Getreide, weil er sich rächen wollte.	22	10
Die Brüder mussten Benjamin nach Ägypten holen, um zu beweisen, dass sie keine Spione waren.	14	17
Josef feierte bei der Rückkehr seiner Brüder ein großes Fest, an dem seine Brüder aber nicht teilnehmen durften.	26	12
Um seine Brüder zu prüfen, ließ Josef vor der Rückreise einen wertvollen Gegenstand in Benjamins Gepäck verstecken.	4	3
Benjamins Gepäck wurde durchsucht und er wurde beschuldigt, ein Dieb zu sein.	29	19
Die Brüder ließen Benjamin allein zurück zu Josef gehen.	16	5
Josef sah, dass seine Brüder sich verändert hatten und gut aufeinander aufpassten – deshalb gab er sich zu erkennen und alle freuten sich.	20	28
Josefs Vater kam auch nach Ägypten und freute sich, dass er Josef wiedersehen konnte.	8	27

- Male die Felder mit den Lösungsziffern an.
Das Bild zeigt dir, was Josef in Benjamins Tasche versteckte.

